



# Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin

Sept./Okt. 2004 II/ N°5

## Inhaltsverzeichnis

### Wort des Botschafters

Exklusivinterview mit Dr. C. Jessen S. 3

Weltpremiere im Saint-Luc S. 4

### Wirtschaft: S. 4

- SN Brussels und Virgin Express werden Partner
- Western Union in der belgischen Post

“Unterwegs in Belgien” Buchvorstellung in der Belgischen Botschaft S. 5

Train the trainers S. 5

### Der Königliche Hof meldet: S.5-6

- Staatsbesuch in Marokko
- Neues von den Prinzessinnen

### Kultur S. 6-7

- Bundesverdienstkreuz für Marion Schmitz-Reiners
- Flämischer Glanz
- Deutscher Jazz-Preis an Toots
- Stijn Coninx erhält Filmpreis

### Wussten Sie schon? S. 7-8

- Proba untersucht die Sonne
- Immer mehr Belgier fahren Zug
- eBay wollte Belgien versteigern

Belgier in Deutschland S. 8-9

## Wort des Botschafters

Ich habe einen Freund, der Minister ist. Er ist mein verlässlichster Freund. Man darf ihn zu den kompetentesten Politikern zählen, die Belgien, ja, ich glaube, die Europa im Augenblick hat. Er trägt den Doktorhut einer der berühmtesten Universitäten der Welt, ist in ganz Europa – einschließlich Deutschland – als Sprecher gefragt, um seine klaren Analysen des europäischen Sozialsystems und der Herausforderungen darzulegen, vor die uns Überalterung und Globalisierung stellen, wenn wir dieses Modell unseren Kindern und Enkelkindern erhalten wollen. Geht das überhaupt, ohne unsere Nachkommen unter einem unmenschlichen Schuldenberg zu begraben? Er argumentiert, daß wir heute den Mut aufbringen müssen, unsere mustergültige Krankenversicherung, unsere beruhigenden Altersvorsorgeregeln, unsere wissensbasierte Wettbewerbsfähigkeit, unseren sozial kontrollierten Arbeitsmarkt und unsere kostenlose, hochqualifizierte Ausbildung zu retten, indem wir eine Reihe einschneidender Maßnahmen ergreifen. Maßnahmen, die schmerzlich sein werden und jedem Bürger eine größere Verantwortung abverlangen, aber das Wesen unserer sozialen Marktwirtschaft erhalten und zwar in einer sozialverträglichen Weise. Kein Wunder, daß mein Freund vor wenigen Monaten in Brüssel nach dem Plädoyer von Kanzler Schröder vor der belgischen Regierung die “Agenda 2010” voll und ganz unterstützt und deren “Generationengerechtigkeit” bestätigt hat. Diese Agenda hat ja dieselben Ausgangspunkte und dieselben Ziele. Doch der Vergleich zwischen den beiden Ländern kann noch weitergeführt werden.

b.w.

“Nachbar Belgien” wird herausgegeben von der Belgischen Botschaft und erscheint alle zwei Monate.

Anschrift: Jägerstrasse 52-53 10117 Berlin

Tel.: 030/ 20 64 20 Fax: 030/ 20 64 2 200

E-Mail: [Nachbar.Belgien@t-online.de](mailto:Nachbar.Belgien@t-online.de)

Website: [www.diplomatie.be/berlin](http://www.diplomatie.be/berlin)

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin/ [www.diplobel.org/deutschland](http://www.diplobel.org/deutschland)) übernommen werden.

Vor drei Wochen schlug mein Freund Alarm. In einem Gastkommentar in einer belgischen Tageszeitung sagte er, daß die guten Vorsätze seiner Ministerkollegen durch die seit der Staatsreform von 1993 (als Belgien zum föderalen Staat wurde) noch nicht realisierte asymmetrische politische Zusammensetzung der föderalen und der regionalen Regierungen und durch die Zersplitterung der Verantwortlichkeiten, durch die sich die Schalthebel der Politik oft in verschiedenen ministeriellen Zuständigkeiten befinden, zum Scheitern verurteilt seien. Gewiss, mit wahrscheinlich über 2,5% Wachstum im Jahr 2005 punktet Belgien in Europa nicht schlecht, aber die etatmäßigen Maßnahmen reichen nicht aus und werden nicht niveauüberschreitend diskutiert, Reformen des Arbeitsmarkts gehen nicht weit genug und müssen koordiniert werden, die Reform der Krankenversicherung ist steckengeblieben... Er verlangte nach mehr Diskussion, nach größerer Kohärenz zwischen den verschiedenen föderalen Organen, um schließlich eine "win win"-Situation für alle Politikebenen und für alle Belgier zu schaffen. Vielleicht müssen wir zu der uns bekannten symmetrischen Zusammensetzung der verschiedenen Regierungen zurückkommen (das würde bedeuten, daß die in den Regionalregierungen vertretenen Christdemokraten auch in der Föderalregierung vertreten sein müssen), so schrieb er völlig ikonoklastisch.

Eigentlich ist die Erhöhung der politischen Durchschlagskraft auch der Antrieb für die deutsche Föderalismuskonferenz, die in wenigen Wochen Vorschläge vorlegen muß, wie der Entscheidungsprozeß für die Bürger durchschaubarer und die Politik von Bund und Ländern effizienter gemacht werden kann. Hier in Deutschland heißt das Leitmotiv Entflechtung der Zuständigkeiten, in Belgien geht es um ein harmonischeres Zusammenspiel aller Gruppen im Geiste föderaler Loyalität. Wegen der von der Globalisierung ausgelösten wachsenden Konkurrenz, die unsere Welt eigentlich zu einem Dorf macht, müssen wir unsere beiden föderalen Staaten die Attraktivität des "Subsidiaritäts"-Prinzips (das die Entscheidungsfindung so nah wie möglich zum Bürger verlagert und das einen wesentlichen Teil unseres föderalen Systems ausmacht) einem neuen Effizienztest unterwerfen, und zwar aufgrund des sich schnell wandelnden internationalen Kontextes. Wie können wir in dieser unbeständigen Welt schneller und besser entscheiden und auch die Politik im Interesse aller Belgier (Flamen, Wallonen, Brüsseler und deutschsprachige Bürger) und aller Deutschen (Bayern, Brandenburger, Baden-Württemberger, ...) schneller und besser umsetzen, und was können wir tun, um die Notwendigkeit dieser Kurskorrektur dem Mann oder der Frau nahezubringen?

Mein Freund provozierte mit seinem Alarmruf eine Unmenge scharfer Reaktionen, nicht nur in seiner eigenen Partei, sondern in allen belgischen Parteien und Regierungen. Ein gefundenes Fressen für die Presse! Politische Freunde wie Feinde gaben zu, daß der eigenwillige, aber hochgesinnte Minister zwar einige richtige Dinge gesagt hatte, doch die gewählte Methode sei nicht die richtige gewesen, weil sein Parteivorsitzender nicht zuvor informiert wurde und sich auch einige Regierungsmitglieder angegriffen fühlten, daß er mit seiner Kritik wahrscheinlich ein paar persönliche Rechnungen habe begleichen wollen, daß er sich am besten an sein eigenes Ressort halten solle, daß man es leid sei, von ihm Lektionen erteilt zu bekommen, und er darüber hinaus nicht der einzige sei, der in Belgien ein „soziales Gewissen“ habe...

Was ich heutzutage so bedauerlich finde, ist, daß die Beweggründe von Politikern vom moralischen und intellektuellen Kaliber meines Freundes prinzipiell in Frage gestellt werden. Politiker sind keine Chorknaben und wollen Macht. Aber daß der Blick von einigen weiterreicht als bis zu den nächsten Wahlen, daß sie weiter denken als ihre Parteibasis und sie nicht ausschließlich ihre persönlichen Interessen im Kopf haben, ist in dieser zunehmend von Zynismus durchdrungenen Gesellschaft nahezu undenkbar geworden. Ich glaube, daß auch Gerd Schröder dabei ein Wörtchen mitreden kann. Wir können uns offenbar nur noch schwer vorstellen, daß es Politiker gibt, die das Allgemeinwohl und das Wohl unserer Nachkommen vor Augen haben und dafür in aller Deutlichkeit eintreten wollen, ohne Konzessionen an Parteien und andere Lobbies, und dafür auch noch knallhart arbeiten. Allerdings stimmt mich hoffnungsfroh, daß den Bürgern – trotz der verzerrenden Optik von parteipolitischem Gezänk und oft tendenziöser Berichterstattung, die zusammen die Meinungsbildung zweifellos ernstlich beeinträchtigen – die Aufrichtigkeit und Standhaftigkeit solcher Politiker dennoch nicht entgeht. Allein dieses ungreifbare und schwer erklärliche Phänomen, diese Art Intuition des durchschnittlichen Wählers beim Erkennen "staatsmännischer" Qualitäten, die von politischen Freunden wie Feinden nicht ohne Schaden und Schande ignoriert werden können, hat das ministerielle Weiterleben meines Freundes gerettet. Wenn ich die jüngsten deutschen Meinungsumfragen sehe, gibt es Grund zu erwarten, daß dies 2006 am Ende auch für Gerd Schröder gelten könnte.

Lode Willems

## **NB führte ein Exklusivinterview mit Dr. Christoph Jessen, dem deutschen Botschafter in Brüssel**

### **NB: Herr Botschafter, stand Belgien an erster Stelle auf Ihrer Wunschliste?**

*Botschafter Dr. Jessen: Schon als Kind war Brabant mein Traum. Damals wußte ich allerdings noch nicht, dass es sich dabei um einen Teil Belgiens handelt. Das sagenumwobene Brabant, Spielplatz vieler mittelalterlicher Sagen, bot einen starken Anziehungspunkt für die kindliche Phantasie. Elsa von Brabant, die mutigen Ritter....., eines der mittelalterlichen Zentren europäischer Kultur und Zivilisation. Meine zweite Beschäftigung mit Belgien war nicht ganz so erfreulich. Sie geht auf meine Schulzeit zurück. Im Latein-Unterricht hatte ich geschwätzt. Dies führte zu einer deftigen Strafarbeit. Standardstrafe war damals: eine halbe Seite eines lateinischen Textes auswendig lernen. So kommt es, dass ich noch heute den Anfang des Gallischen Krieges von Caesar zitieren kann: Gallia una est divisa in partes tres quarum unam incolunt belgae....." Als Schüler habe ich mich über diese Strafarbeit natürlich maßlos geärgert, hat sie mir doch einen Nachmittag verdorben. Heute habe ich es meinem Lateinlehrer zu verdanken, dass ich jede zweite Rede in Belgien mit diesem Zitat beginnen kann. Dank dieser Strafarbeit halten mich heute viele Zuhörer für gebildet. Ich bin allerdings nach wie vor nicht sicher, ob mein Latein-Lehrer dieses Urteil teilen würde.*

*Aber auch heute ist Belgien ein faszinierendes Land. Neben seinen alten Burgen, Schlössern und Stadtkernen mit ungeheuren Kulturschätzen sind hochmoderne Industriestandorte entstanden. Das Land verfügt über eine hervorragende Infrastruktur, es spielt eine gewichtige Rolle in der Europäischen Union. Die Zusammenarbeit mit Deutschland auf wirtschaftlichem wie politischem Gebiet ist eng; kurz - ein Traumposten für einen deutschen Botschafter.*

### **NB: Sie sind jetzt seit einigen Monaten Botschafter in Belgien: Haben Sie inzwischen schon etwas verstanden von unserem Föderalismus?**

*Botschafter Dr. Jessen: Die Arbeitsteilung in einem föderalen Staat ist immer komplex und nicht immer einfach. Zu meiner Zeit in Berlin, im Laufe der schwierigen Abstimmungen mit den Ländern in Fragen der Europa-Politik, habe ich immer gedacht, dass die Komplexität in Deutschland von keinem anderen europäischen Staat übertroffen werden kann. Dies war, wie sich jetzt herausstellt, ein Irrtum. Von Belgien aus gesehen, erscheint das Zusammenspiel zwischen Bundesregierung und 16 deutschen Ländern eher wie ein Kinderspiel. So war es uns hier in Brüssel z.B. gelungen, den Tag der Deutschen Einheit in diesem Jahr zusammen mit allen 16 deutschen Ländern zu feiern. Dies war ein deutliches und bewusstes Signal der Einheit.*

*Von Brüssel aus gesehen, erscheint mir das Zusammenspiel zwischen Bund und Ländern einfacher als das Zusammenspiel zwischen belgischer Zentralregierung, Gemeinschaften und Regionen. Ich bewundere die Geschicklichkeit der hiesigen Politik, hiermit fertig zu werden und - in oft nächtelangen Sitzungen - nach scheinbar aussichtslosen Bemühungen doch noch einen Kompromiss zu finden.*

### **NB: Welche vorrangigen Ziele haben Sie sich gesetzt?**

*Botschafter Dr. Jessen: Die Botschaft arbeitet in drei Richtungen: Erstens hat sie die Aufgabe, die deutsche Regierung in Fragen Belgiens zu beraten. Dazu gehört eine vertiefte Kenntnis und ein Verständnis der belgischen Situation, damit z.B. vor Gesprächen den deutschen Gesprächspartnern die Motivation und der Hintergrund der belgischen Gesprächspartner klar ist. Dies erleichtert das Verständnis.*

*Zweitens: Wir müssen das Deutschlandbild in Belgien ins richtige Licht rücken. Dazu müssen wir zunächst einmal das Interesse an Deutschland überhaupt wecken. Die belgischen Medien berichten in ihrer Auslandsberichterstattung gerne und häufig über weit entfernte Länder, über die nächsten Nachbarn, insbesondere über Deutschland, findet man jedoch eher selten etwas. Hier gilt es, das Interesse zu wecken und ein realistisches Deutschlandbild zu vermitteln, das unsere Leistungen aufzeigt, ohne unsere Probleme zu überdecken. Drittens muss die Botschaft die hier lebenden 30 - 40.000 Deutschen betreuen.*

### **NB: Macht eine bilaterale Botschaft in Brüssel Ihrer Meinung nach noch Sinn?**

*Botschafter Dr. Jessen: Die bilateralen Botschaften werden durch die Erweiterung der Europäischen Union noch wichtiger. Dies wird sofort klar, wenn man bedenkt, dass bei der ursprünglichen Union mit sechs Mitgliedern Probleme noch im Rat diskutiert, besprochen und gelöst werden konnten. Heute, mit 25 Mitgliedern, fehlt dafür schon die Zeit. Deshalb müssen die Entscheidungen intensiver als bisher in den Hauptstädten vorbereitet und vorbesprochen werden. Hier spielen die bilateralen Botschaften eine wichtige Rolle. Wir haben deshalb an allen unseren bilateralen Botschaften in den EU-Mitgliedstaaten die Funktion eines "EU-Beauftragten" geschaffen. Der EU-Beauftragte ist durch enge Verzahnung mit Berlin in der Lage, sich intensiv um europapolitische Frage zu kümmern.*

*Hinzukommt ein Phänomen, das ich mit dem Begriff "scheinbare Vertrautheit" bezeichnen möchte. Politik und Administration in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union arbeiten eng miteinander zusammen, die Personen kennen sich, telefonieren miteinander und treffen sich häufig. Das heißt aber noch lange nicht, dass auch die Bevölkerung der europäischen Staaten ein zutreffendes Bild von ihren Nachbarn hätte. Im Gegenteil, oft trüben Vorurteile und Denkschablonen das Bild, teilweise gefördert durch stereotype Fernsehserien. Hier gibt es viel zu tun.*

### **NB: Welche Erfahrung war bisher Ihre schlechteste? Und welche Ihre beste?**

*Botschafter Dr. Jessen: Meine schlechteste Erfahrung: Ich habe trotz intensiven Bemühens noch keinen wirklichen Überblick über die belgischen Biersorten. Dieses Problem wird mich voraussichtlich während meines gesamten Aufenthaltes hier beschäftigen. Ich hoffe, dass ich Ihnen am Ende der Zeit mitteilen kann, welches Bier am besten schmeckt. Schwierig ist weiterhin, dem inzwischen hervorragenden deutschen Wein einen gebührenden Platz auf den belgischen Speisekarten zu sichern.*

*Die beste Erfahrung: Meine Kinder haben es wie folgt zusammengefasst: Das Essen in Belgien ist toll, es hat französische Qualität bei deutscher Quantität.*

# Belgischen Ärzten gelang Weltpremiere

Mit Hilfe eines Ärzteteams der Brüsseler Universitätsklinik Saint-Luc ist eine ehemalige Krebspatientin Mutter einer gesunden Tochter geworden. Als die 32-jährige Belgierin vor sieben Jahren an Krebs erkrankte, wurden ihr vorsorglich die Eierstöcke entfernt, da eine Chemotherapie das Eierstockgewebe zerstört hätte und dies bei vielen Frauen zu Unfruchtbarkeit führt. Das Gewebe wurde tiefgefroren aufbewahrt nach der sogenannten Cryopreservationstechnik und nach der Genesung der Patientin rückverpflanzt. Elf Monate später wurde die Frau auf natürlichem Wege schwanger. Die Online-Ausgabe des renommierten britischen Wissenschaftsmagazins "The Lancet" lobte die Gynäkologen der Saint-Luc-Klinik mit dem Zitat, dass durch die Geburt des

Mädchens zehn Jahre Forschung gekrönt wurden. Mit dieser Methode kann man allen Frauen, die in jungen Jahren an Krebs erkrankten, Hoffnung auf eine spätere Schwangerschaft machen. Die Verpflanzung von Eierstockgewebe könnte auch eine Revolution in der Reproduktionsmedizin bedeuten. Theoretisch ist es möglich, mit dieser Methode die Menopause von Frauen um Jahre hinauszuzögern und so die biologische Uhr umzupolen.

Die Pressemitteilung hierzu vom Saint-Luc-Klinikum finden Sie unter:

[www.saintluc.be/press/commu/press\\_greffe\\_tissu\\_ovarien\\_en.pdf](http://www.saintluc.be/press/commu/press_greffe_tissu_ovarien_en.pdf)

---

## Wirtschaft

### SN Brussels und Virgin Express werden Partner

Nach einem Jahr Verhandlungen haben die beiden belgischen Fluggesellschaften SN Brussels Airlines und Virgin Express sich einigen können und ihre Partnerschaft besiegelt. Virgin Express wird in der SN Airholding, der Muttergesellschaft von SN Brussels Airlines, untergebracht. Als Gegenleistung verpflichtet sich Virgin Express Holdings (VEX), die Muttergesellschaft von Virgin Express, eine Beteiligung von 29,9% einzubringen. Hauptaktionär bleibt mit 70,1% SN Airholding, das in der Hand von den 35 Investoren ist, die die Holding gegründet hatten. Zu ihnen gehören unter anderem das Unternehmen für Energie Tractebel und die Banken Fortis und Dexia.

Full Service Carrier neben Billigfluggesellschaft

Geplant ist, dass beide Fluggesellschaften jeweils ihr eigenes Konzept und Angebot behalten werden. Während SN Brussels Airlines weiterhin die Dienstleistungen einer klassischen Fluggesellschaft anbieten wird, soll Virgin Express wie in der Vergangenheit Kunden mit Billigflugpreisen locken.

Die Zusammenarbeit wird bedeutende Einsparungen ermöglichen, da durch Koordinierung eine Optimierung des Netzes ermöglicht wird. Bis heute konkurrierten Virgin Express und SN Brussels Airlines bei zwölf Zielen, und es gab auf bestimmten Strecken eine starke Überkapazität. Durch Synergie könnten 30 Millionen Euro eingespart werden, so ließ SN Brussels Airlines verlauten.

Weiterhin Unsicherheit über den Standort Berlin

Wie NB bereits in seiner Mai/Juni-Ausgabe dieses Jahres berichtete, machte eine geplante Schließung des Berliner Flughafens Tempelhof einen Umzug der Fluggesellschaft SN Brussels Airlines nach Tegel notwendig. Da jedoch per Eilentscheid des Oberverwaltungsgerichtes vorläufig eine Schließung verhindert werden konnte, gab es Gerüchte, dass die belgische Fluggesellschaft den geplanten Umzugstermin für den 1. November 2004 überdenke. Am 21. Oktober wurde dann offiziell mitgeteilt, dass SN Brussels Airlines in Tempelhof bleibe.

[www.brusselsairlines.com](http://www.brusselsairlines.com)  
[www.virgin-express.com](http://www.virgin-express.com)

### Die belgische Post und Western Union unterzeichnen Vertrag

Die belgische Post und das Geldtransfer-Unternehmen Western Union haben Anfang September einen Vertrag geschlossen, wonach noch vor dem Jahresende in 50 belgischen Postämtern die Geldtransferdienste von Western Union angeboten werden sollen und dieser Service im kommenden Jahr sogar in 300 Postämtern zur Verfügung stehen soll.

Western Union war bisher über die zwei Agenturen Camrail Cash Services und Goffin Bank mit etwa 100 Service-Stellen in Belgien vertreten.

Die internationalen Transferdienste ermöglichen es, weltweit innerhalb von fünfzehn Minuten Geld zu transferieren oder zu empfangen.

[www.westernunion.com](http://www.westernunion.com)

Übrigens...

Anfang Oktober wurde Belgian Post International, der internationale Zustelldienst der belgischen Post, für die hervorragende Arbeit seines Sortierzentrums ausgezeichnet. Der Geschäftsführer Johnny Thijs nahm die Urkunde von der International Post Corporation entgegen, einem Verband, dem 23 Länder angehören. Der belgische Zustelldienst brauchte im Schnitt 2,2 Tage für die Zustellung innerhalb Europas, 95,5 Prozent der ausgehenden Briefe kam rechtzeitig an. Das europäische Qualitätsziel von 85 Prozent wurde somit deutlich überschritten. Das Unternehmen bearbeitet mehr als 320 Millionen Postsendungen pro Jahr.

[www.depost.be](http://www.depost.be) (unter "News")

## „Unterwegs in Belgien“

Am 20. Oktober stellte der Grenz-Echo Verlag in der Belgischen Botschaft in Berlin seinen neuen Reiseführer „Unterwegs in Belgien“, über den NB bereits in seiner vorigen Ausgabe berichtete, der Presse vor. Gekommen waren Journalisten aus Nordrhein-Westfalen sowie Vertreter der lokalen Presse Berlins.

Tourismus fördern

In seiner Eröffnungsrede wies Botschafter Lode Willems auf die minutiöse Arbeit hin, die die deutschen Autoren Bruni Mahlberg-Gräper und Jürgen Gräper geleistet haben müssen. Nicht nur Metropolen sondern auch viele kleine Städtchen und Dörfer seien in diesem hervorragenden Reiseführer beschrieben, Geschichten und Legenden über ihre Entstehung nachgeforscht worden.

Im vergangenen Jahr hätten noch viel zu wenig Deutsche das Touristenland Belgien besucht. „Liegt es daran, dass dieser vorzügliche Reiseführer noch nicht vorhanden war?“, gab der Botschafter zu bedenken. Die Damen und Herren der Presse bat er, „Unterwegs in Belgien“ beim breiten Publikum in Deutschland, Österreich und der Schweiz bekannt zu machen.

Die Seele Belgiens

Herr Bertemes vom Grenz-Echo Verlag wies auf die Besonderheiten dieses Reiseführers hin. Es sei den Autoren in dem Buch gelungen, die Seele Belgiens einzufangen. Neben einer detaillierten Darstellung Belgiens für Reisende gäbe es zum besseren Verständnis unter anderem einen umfangreichen politischen Steckbrief, der Auskunft über das komplizierte

zerte Geflecht der Zuständigkeiten in den Regionen, Gemeinschaften und Provinzen verschaffe. Auch die Geschichte des Landes, die Wirtschaft und die Kultur seien in extra Kapiteln behandelt worden. Reportagen und Interviews veranschaulichten vieles und in „Essen und Trinken“ werde der kulinarische Aspekt Belgiens behandelt. Der Reiseführer mache Appetit auf das deutsche Nachbarland.

Belgien mal richtig genießen

Als letzte Redner schilderten die Autoren, wie sie die Herausforderung, ganz Belgien in einem Reiseführer zu behandeln, angegangen sind. Ihr Buch sollte kein einfaches Nachschlagwerk sondern ein praktischer und anregender Reisebegleiter sein. Sie erklärten den Aufbau des Buches. Besonders stolz seien sie auf den Abschnitt „Sehenswerte Orte von A bis Z“, der jede einzelne Provinzbeschreibung abrundet. Die zeitaufwendigen Recherchen hätten sie zu der Erkenntnis gebracht, dass „wer Belgien kennen lernen will, in die Dörfer fahren muss“. Geradezu verliebt hätten sie sich in einige idyllische Dörfer. Beeindruckt habe sie, wie in vielen Orten Tradition und Fortschritt architektonisch miteinander harmonieren. Das Autorenpaar hat sich fest vorgenommen, nach Belgien zurückzukehren, nicht zur Arbeit, sondern zum reinen Vergnügen.

„Unterwegs in Belgien“  
336 Seiten, 19,80 Euro  
ISBN 90-5433-171-2  
Erschienen beim GEV  
[www.gev.be](http://www.gev.be)

---

## Militärische Ausbildung „Train the trainers“ im Camp Elsenborn

Verteidigungsminister André Flahaut hat am 23. September 2004 die Eröffnungszereemonie des Programms „Train the Trainers“ im belgischen militärischen Ausbildungslager Camp Elsenborn besucht. Der belgische Minister und sein kongolesischer Kollege, Jean-Pierre Ondekane, haben beschlossen, im Rahmen des militärischen Partnerschaftsprogramms (PPM=Programme de Partenariat Militaire) 280 kongolesische Soldaten in Belgien auszubilden. Diese Trainer-Ausbildung erhielt den Namen „Train the trainers“.

Die kongolesischen Soldaten und ihre belgischen Ausbilder, vom Regiment 12 Ligne Prince Léopold - 13 Ligne de Spa, werden im Camp Elsenborn untergebracht. Die Ausbildung hat am Dienstag, den 21. September begonnen und wird fünf Wochen andauern. Ihr Ziel ist es, den kongolesischen Ausbildern zu ermöglichen, in naher Zukunft territoriale in-

tegrierte Brigaden aufzubauen, die die Demokratische Republik benötigt, um ihre Souveränität in der gesamten Demokratischen Republik Kongo durchzusetzen. Diese Brigaden werden mit der territorialen Verteidigung beauftragt sein. Ein besonderes Augenmerk wird auf Respektierung der Zivilbevölkerung, Einhaltung der Gesetze in bewaffneten Konflikten, Einsatzregeln und Verhalten gelegt.

Diese Ausbildung bildet die zweite Etappe des Partnerschaftsprogramms. Der erste Teil hat bereits in diesem Jahr in Kisangani stattgefunden mit dem Ziel, eine erste gemischte Brigade für Friedens- und Unterstützungseinsätze aufzubauen. In der Zwischenzeit marschiert diese Brigade in Ituri auf. Ihr gehören sowohl Soldaten aus ehemaligen abtrünnigen Gruppierungen, als auch Soldaten der regulären Armee an.

---

## Der Königliche Hof meldet:

### Staatsbesuch in Marokko

König Albert II. und Königin Paola haben Anfang Oktober Marokko einen dreitägigen Staatsbesuch abgestattet. Der marokkanische König Mohamed VI. empfing das Königspaar

im Königspalast von Fes zu einem Siebengänge-Diner. Außenminister Karel De Gucht begleitete den König. Mohamed VI. und Albert II. verliehen sich nach der Begrüßung im Königspalast gegenseitig höchste Staatsorden. In seiner Rede

lobte der König ausdrücklich die Beziehungen, die zwischen Belgien und Marokko bestehen.

### Neues von den Prinzessinnen

Prinzessin Elisabeth, die älteste Tochter von Prinz Philippe und Prinzessin Mathilde, geht seit dem 1. September in den Kindergarten. Sie wurde im niederländischsprachigen Sint-Jan Berchmans-Kolleg im Brüsseler Kiez „Marollen“ eingeschult. Der Hof ließ verlautbaren, dass die fast dreijährige Elisabeth keinerlei Privilegien haben wird, obwohl sie eines Tages Belgiens erste Königin werden könnte.

Prinzessin Louise, die sieben Monate alte Tochter von Prinz Laurent und seiner Frau Claire, ist am 4. September 2004 getauft worden. Die Zeremonie leitete der französische „Rockerpater“ Guy Gilbert, der ein guter Freund von Prinzessin Louises Eltern ist und bereits ihre Hochzeitsmesse im April vergangenen Jahres zelebriert hatte. Die Tauffeier fand im Kreise der engsten Familienangehörigen und Freunde statt. Die kleine Prinzessin hat zwei Taufpatinnen, nämlich Prinzessin Margaretha von Liechtenstein und Marie-Claude Solvay.

Prinzessin Claire hat im September ihren Beruf als Landvermesserin wieder aufgenommen. Für Louise wurde eine Tagesmutter engagiert.

## Kultur:

### Auszeichnung für Marion Schmitz-Reiners

Am 15. September überreichte Dr. Christoph Jessen, der deutsche Botschafter in Belgien, der Journalistin Marion Schmitz-Reiners das Bundesverdienstkreuz am Bande für ihre Verdienste um die deutsch-belgischen Beziehungen im Bereich der Publizistik.

Bei der Feierlichkeit, die in der Botschaftsresidenz in Brüssel stattfand, nahm die Journalistin, die seit 1995 Chefredakteurin des „Belgien Magazin“ und als Übersetzerin und freie Mitarbeiterin für verschiedene deutsche Medien tätig ist, sichtlich bewegt den Orden entgegen.

Mit gutem Beispiel vorangehen.

In ihrem Dankeswort sagte die Ordensträgerin, dass sie sich dank ihres langen Aufenthaltes als Deutsche in Belgien in die Seele beider Länder einfühlen könne. Obwohl die beiden Länder Nachbarn sind, seien sie doch sehr unterschiedlich. Belgier und Deutsche wüßten einiges voneinander und glaubten einander genau zu kennen. Das stimme aber nicht. Das Wissen voneinander beschränke sich größtenteils auf Klischees. Sie sprach die Hoffnung aus, dass die Länder Europas künftig weiter zusammenwachsen und „dass wir lernen, einander mehr zu akzeptieren, um uns besser zu verstehen. Deutschland und Belgien gehören seit 1951 zu den Gründerstaaten der heutigen Europäischen Union. Wenn es zwischen diesen beiden Ländern keine Freundschaft gibt, zwischen welchen Ländern denn? Wir sollten mit gutem Beispiel vorangehen“.

Mehrmals preisgekrönt

Marion Schmitz-Reiners lebte als Kind deutscher Eltern bereits drei Jahre in Belgien und kehrte 1983 zurück. 2001 erhielt sie den Journalistenpreis der Dexia-Bank für die deutschsprachige Berichterstattung in Belgien sowie den Kurt Grünebaum-Preis. Kurt Grünebaum, ein vor den Nazis geflüchteter Journalist, war einer der führenden Köpfe in der journalistischen Ausbildung in Belgien.

Beim Grenz-Echo Verlag sind drei Bücher von Marion Schmitz-Reiners erschienen: „Der Fremde in meinem Bett“ (1994), „Unsere Perle hieß Marie“ (1997), „Leben in Babel, eine Lesereise durch die belgische Seele“ (2003).

[www.grenzecho.be](http://www.grenzecho.be)

### „Flämischer Glanz“

Im Berliner Bröhan-Museum ist seit dem 1. Oktober die Aus-

stellung „Flämischer Glanz“ zu sehen. Sie beleuchtet die Epoche von 1895 bis 1935 und bietet dazu einen repräsentativen Überblick über die flämischen Kunstäußerungen vom Jugendstil zum Modernismus. Etliche Künstler in Flandern waren in dieser Periode bestrebt, alltägliche Wirklichkeiten in Schönheit zu gestalten. „Vom subtil gestalteten Esslöffel bis zu bezaubernden Gemälden wird in der Ausstellung im Bröhan-Museum gezeigt, wieso bescheidenes aber selbstbewusstes handwerkliches Können, vereint mit einer Aufgeschlossenheit für neue Materialien und Motive, Ideen und Impulse, den Alltag bis ins Detail mit einer ästhetischen Dimension zu durchdringen vermochte“, lautet es in der neuesten Ausgabe des Kulturkalenders der Flämischen Repräsentanz „Kultur aus Flandern in Deutschland“. Zu sehen sind 200 Exponate von berühmten Künstlern wie Henry van de Velde, Victor Horta, James Ensor und Fernand Khnopff.

Die Ausstellung, hervorgegangen aus einer Kooperation mit dem Design Museum Gent, wurde am 30. September von Minister Geert Bourgeois, Flämischer Minister für Verwaltungsangelegenheiten, Außenpolitik, Medien und Tourismus, eröffnet.

[www.broehan-museum.de](http://www.broehan-museum.de)

1. Oktober 2004 – 30. Januar 2005, Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr

Bröhan-Museum

Landesmuseum für Jugendstil, Art Deco und Funktionalismus (1889-1939)

Schlossstraße 1a

14059 Berlin Telefon: 030/32690600

Fax: 030/32690626

e-mail: [info@broehan-museum.de](mailto:info@broehan-museum.de)

### Toots Thielemans erhielt deutschen Jazz-Preis

*„Ich bin ein gemischter Salat mit belgischem Akzent“*

*Toots Thielemans*

Der belgische Jazzmusiker Toots Thielemans wurde am 15. Oktober in Stuttgart mit der German Jazz Trophy – A Life for Jazz ausgezeichnet. Der Preis in Form einer Skulptur wird gestiftet von der Sparda-Bank Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der „Jazz-Zeitung“ und der Kulturgesellschaft. Mit dem Preis werden jährlich Musiker ausgezeichnet, die der Jazz-Musik neue Impulse gegeben haben und ihren Stellenwert gefördert haben.

Der 1922 geborene Jean „Toots“ Thielemans spielte bereits im Alter von drei Jahren Akkordeon auf den Stufen der elterlichen Kneipe in den Marollen, dem Brüsseler Kiez. Später brachte er sich das Mundharmonikaspielen selbst bei und entdeckte schließlich seine Liebe für die Gitarre. Als er im Zweiten Weltkrieg die Jazzmusik kennenlernte, fing er mit dieser Musikrichtung zu experimentieren an und trat als Gitarrist in den Kneipen der belgischen Hauptstadt auf. Als er eines Tages auch eine Melodie auf der Mundharmonika versuchte, gelang ihm das mit soviel Gefühl, dass alle Zuhörer hingerissen waren und die Mundharmonika zu seinem Markenzeichen wurde. Auf einer Europatour mit der Benny Goodman Band 1950 feierte er seine ersten Erfolge. Jetzt zog es ihn nach Amerika, um den „schwarzen Jazz“ kennenzulernen. Er spielte einige Jahre als Gitarrist in einem Jazzquintett, und in der Zeit brachte er es zu einer gewissen Bekanntheit, indem er immer wieder seine Gitarre aus der Hand legte, um eine Melodie zu pfeifen. Nach fünf Jahren verließ er das Quintett und gründete einige Bands, in denen er Mundharmonika spielte. Er erinnerte sein Publikum an zwei Jazz-Größen, nämlich an Toots Mondello und Toots Camara, was ihm den Namen „Toots“ einbrachte.

„Toots“ hatte Auftritte mit den bekanntesten Jazzmusikern der Welt. Er spielte unter anderem mit Quincy Jones, Ella Fitzgerald, Natalie Cole, Bill Evans, Jaco Pastorius, Pat Metheny, Paul Simon und Billy Joel. Er schrieb Musik für Filme wie „Midnight Cowboy“ und „The Getaway“. Auch die Musik für die Sesamstrasse stammt von ihm. Toots tritt auch heute im Alter von 82 Jahren immer noch als Mundharmonikaspieler in ausverkauften Sälen auf. Beim Formel- Eins- Rennen im belgischen Francorchamps im vergangenen August spielte er die Nationalhymne auf seiner Mundharmonika.

[www.tootsthielemans.com](http://www.tootsthielemans.com)

### Lucas-Kinderfilmpreise

Der Film „Weiter als der Mond“ (Verder dan de Maan) des belgischen Regisseurs Stijn Coninx wurde beim 27. Interna-

tionalen Kinderfilmfestival LUCAS in Frankfurt am Main mit dem Preis des Internationalen Kinder- und Jugendfilmzentrums ausgezeichnet. Der Preis, dotiert mit 2500 Euro, bewertet ausdrücklich, inwieweit ein Film fremde Kulturen verständlich werden lässt. Bei diesem Film handelt es sich um eine Co-Produktion der Niederlande, Belgien, Dänemark und Deutschland.

Bei dem Festival wurden außerdem noch zwei undotierte Preise vergeben, die ebenfalls an „Weiter als der Mond“ gingen. Der Film bekam die von der Internationalen Filmclubvereinigung FICC vergebene Auszeichnung „Don Quijote“ ebenso wie den so genannten CIFEJ-Preis für einen Film, der im Einklang mit der UN-Menschenrechtskonvention für die Rechte der Kinder eintritt.

Der Regisseur

Stijn Coninx wurde 1957 in Neerpelt in Belgien geboren und gehört zu den erfolgreichsten Regisseuren Flanderns. Seit 1993 ist er Professor an der RITS Film Akademie in Belgien. Im gleichen Jahr wurde er zum Baron ernannt. Er war von 1994 bis 1999 Präsident des Flämischen Filminstituts. 1992 wurde er international bekannt mit dem Spielfilm DAENS, der für den Oscar für den besten ausländischen Film nominiert wurde.

Weiter als der Mond (Verder dan de Maan)

Der Film handelt von dem neunjährigen Mädchen Caro, das mit ihren vier Geschwistern und ihren Eltern in einem Dorf in Holland lebt. Das Familienleben ist alles andere als harmonisch: die Mutter trägt sich mit dem Gedanken, sich scheiden zu lassen von ihrem Mann, der alkoholkrank ist. Caro durchlebt Höhen und Tiefen in diesem schwierigen familiären Umfeld vor dem Hintergrund der 60er Jahre (1. Mondlandung). Einfühlsam wird die Tragik dieser Familie in ausdrucksstarken Bildern beschrieben, wobei ein Hoffnungsschimmer zu spüren ist.

---

## Wussten Sie schon?

### Deutsch-belgische Briefmarken

Am 22. November wird die Belgische Post zusammen mit der Deutschen Post zwei Sonderbriefmarken herausbringen. Sie gehören zur Serie „Weihnachten“.

Auf beiden Briefmarken werden Gemälde von P.P. Rubens abgebildet sein. Es handelt sich um das Gemälde „Die Anbetung der Könige“, dessen Original in der Sint-Janskerk in Mechelen zu sehen ist und um „Die Flucht nach Ägypten“, das in der Gemäldegalerie Alte Meister in den Staatlichen Museen Kassel hängt. Entworfen wurden die Briefmarken von Prof. Ernst Jünger und Lorli Jünger aus München. Die Briefmarken werden am 17. November 2004 der Presse vorgestellt in Anwesenheit vom belgischen föderalen Minister Johan Vande Lanotte, vom deutschen Staatssekretär Caio Koch-Weser, vom deutschen Botschafter in Brüssel, Dr. Christoph Jessen und von Vertretern des Bundesministeriums der Finanzen und der Deutschen Post.

[www.depost.be](http://www.depost.be)

<http://philatelie.deutschepost.de>

### Belgischer Satellit überwacht die Sonne

Proba 1, der erste belgische Satellit, der 2001 in die Erdumlaufbahn gebracht worden war und mittels eines selbständig gesteuerten Bordcomputers Fotos von der Erde macht, erhält einen Nachfolger. Das Hightech-Unternehmen Verhaert aus dem belgischen Kruikebeke, das bereits Proba 1 entwickelte, erhielt hierzu im vergangenen September den Auftrag von der Europäischen Raumfahrtagentur ESA. Proba 2 wird voraussichtlich 2006 ins Weltall befördert werden und noch kleiner als sein Vorgänger sein, der etwa die Größe einer Waschmaschine hat. Sein Computer wird zehnmal leistungsfähiger sein und Wissenschaftlern die Untersuchung der Entstehung von Eruptionen auf der Sonne ermöglichen. Proba 2 ist ein Projekt der ESA, das jedoch von den belgischen föderalen Behörden finanziert wird. Der rund 120 Kilogramm schwere Satellit wird Belgien 19 Millionen Euro kosten.

[www.verhaert.com](http://www.verhaert.com)

[www.esa.int](http://www.esa.int)

## Immer mehr Belgier nehmen den Zug

Laut Mitteilung der belgischen Eisenbahngesellschaft SNCB/NMBS steigt die Zahl der Belgier, die auf den Zug umsteigen, kontinuierlich. Das Phänomen wird seit sechs Jahren beobachtet und sorgte im ersten Halbjahr 2004 für eine Zunahme von 7%. Dieser Anstieg war auch teils zurückzuführen auf das seit März 2004 bestehende Angebot der kostenlosen Zugfahrt zwischen Wohnort und Arbeitsplatz. Bereits 6178 Personen nehmen das Gratis-Abonnement in Anspruch, die Tendenz ist steigend. Minister Johan Vande Lanotte, zuständig für die Aufsicht von Staatsunternehmen, begrüßt diesen Trend sehr und sieht sich dem Ziel, den Personenverkehr der Bahn um 25 Prozent zu steigern, erheblich näher.

Handschellen für die Fahrgäste.

Neulich führte die SNCB/NMBS Minister Vande Lanotte den Sicherheitsdienst BSecurity vor, den die belgische Eisenbahngesellschaft vor dem Hintergrund der zunehmenden Gewalt in Zügen und Bahnhöfen ins Leben gerufen hat. Die Sicherheitsbeamten dürfen zwar nicht agieren wie Polizisten, können aber bis zum Erscheinen der Polizei Randalierer in Handschellen legen oder Abschreckungsspray einsetzen. Im

letzten Jahr war die Zahl gewalttätiger Übergriffe auf Eisenbahnstrecken und Bahnhöfen um 34 Prozent gestiegen.

[www.b-rail.be](http://www.b-rail.be)

## Belgien zum Verkauf angeboten

Auf der britischen Website des Internet-Versteigerers eBay wurde Belgien für einen Tag zum Versteigern angeboten. Das Angebot lag bei 8,50 Pfund, als es Sam Desimpel von eBay/Belgien zu Ohren kam. Er veranlasste eine sofortige Annullierung.

“Es ist nicht erlaubt, etwas zum Verkauf anzubieten, was man nicht liefern kann. Man muss beweisen können, dass man das, was man verkaufen will, auch tatsächlich besitzt. Die Versteigerung wird annulliert und der Anbieter gerügt. Nicht zu streng, denn es handelt sich hier um einen Scherz”, so Desimpel.

In letzter Zeit erlauben sich immer mehr Anbieter einen Scherz. So werden beispielsweise regelmäßig Spieler einer Fußballmannschaft zum Verkauf angeboten. “Seriose” eBay-Nutzer finden dies nicht so lustig, da sie eine Schädigung des Rufs des Versteigerers befürchten.

---

## Belgier in Deutschland

**Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Belgierinnen oder Belgier vor, die in Deutschland Fuß gefasst haben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit Frau Prof. Dr. Ria De Bleser, Professorin und Dekanin der Universität Potsdam, bekannt machen.**

### **NB: Seit wann wohnen Sie in Deutschland?**

*Ria De Bleser: Seit 1978, unmittelbar nach meiner Promotion, bis 1994 an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, seit 1994 an der Universität Potsdam.*

### **NB: Was hat Sie hierher verschlagen?**

*Ria De Bleser: Die Möglichkeit, mein Lieblingsfach, die kognitive Neurolinguistik, in diesem Land auszuüben.*

**NB: Sie arbeiten an der Universität Potsdam im Institut für Linguistik als Professorin für Patholinguistik und kognitive Neurolinguistik.**

**Können Sie uns bitte schildern, was darunter zu verstehen ist?**

*Ria De Bleser: An der Universität Potsdam besteht die Möglichkeit, den dort konzipierten Diplom-Studiengang Patholinguistik zu studieren. Der Studiengang wurde in der Absicht entworfen, eine enge Verbindung zwischen Grundlagenforschung und praktischer Anwendung im Bereich der sprachtherapeutischen Ausbildung zu schaffen. Dies erschien umso dringlicher, als in den letzten Jahren die Forschung zu Sprachstörungen Ergebnisse erzielt hat, die für die Prävention, Diagnose und Therapie von Sprachstörungen von großer Bedeutung sind. Darüber hinaus wurde damit auch eine Angleichung der Ausbildung im Bereich Sprachstörungen an andere Länder vollzogen, in denen die Ausbildung zum*

*Sprachtherapeuten ein akademisches Studium erfordert. In Anlehnung an vor allem angelsächsische, akademische Studiengänge im Bereich Speech and Language Pathology/Disorders werden innerhalb des Studiums der Patholinguistik neueste Forschungsergebnisse in die sprachtherapeutische Praxis einbezogen.*

*Gegenstand des Studiums der Patholinguistik ist zum einen die theoretische Vermittlung der unterschiedlichen Formen von Sprach- und Sprechstörungen, ihrer Ursachen sowie ihrer Prävention, Diagnostik und Therapie. Zum anderen wird das entsprechende Praxiswissen über Verfahren zur Prävention, Diagnose und Therapie von Sprach- und Sprechstörungen sowie die Entwicklung und Evaluierung solcher Verfahren vermittelt. Im einzelnen vermittelt das Studium psycholinguistisches Basiswissen zum Spracherwerb und zur Sprachverarbeitung, kognitiv-neurolinguistische Kenntnisse zum Zusammenhang von Sprache und Gehirn, theoretische Grundlagen von Sprach- und Sprechstörungen im Erwachsenen- und Kindesalter sowie Verfahren zur Analyse, Diagnostik und Therapie von Sprachentwicklungsstörungen und erworbenen Sprach- und Sprechstörungen. Damit bereitet das Studium der Diplom-Patholinguistik sowohl auf sprachtherapeutische Tätigkeiten als auch auf die Arbeit in der neuro- und psycholinguistischen Forschung vor. Die Studierenden werden außerdem zur wissenschaftlichen Therapieevaluation ausgebildet.*

### **NB: Wie gestaltet sich der Diplomstudiengang?**

*Der Diplomstudiengang wird zur Zeit im Rahmen des Bologna-Prozesses in einen Zweistufenstudiengang B.Sc./M.Sc. umgewandelt. Den M.Sc. gibt es bereits seit drei Jahren als European Masters Clinical Linguistics (EMCL). Wie der Name sagt, ist dies ein europäischer Studiengang, der im Zusammenarbeit mit der Universität Groningen (NL), Joensuu (FI) und Milano-Bicocca (IT) durchgeführt wird. Dieser Studiengang wurde gerade unter unserer Federführung als Exzellenzstudiengang im EU-Programm Erasmus Mundus*



ausgewählt. Mit dem Exzellenzprogramm Erasmus Mundus stellen sich die europäischen Hochschulen gemeinsam dem weltweiten Wettbewerb um die besten Köpfe. Dabei soll Erasmus Mundus zu einem international bekannten Markenzeichen für ein Studium auf Spitzenniveau in Europa werden. Bis zum Jahr 2008 stellt die Europäische Union 230 Millionen Euro für das Programm zur Verfügung. Damit sollen insgesamt 100 europäische Studiengänge gefördert werden. Die Studiengänge müssen von mindestens drei Hochschulen aus drei europäischen Ländern gemeinsam angeboten werden. Rund 5.000 hoch qualifizierte Studierende und 1.100 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem außereuropäischen Ausland können durch die neue EU-Förderung Stipendien für die Teilnahme an den europäischen Masterstudiengängen erhalten.

Zusätzlich zu meinen professoralen Aufgaben in Lehre und Forschung bin ich seit einem Jahr Dekanin der Humanwissenschaftlichen Fakultät. Da bleibt wenig Zeit z.B. für den belgischen Club.

**NB: Das belgische Bildungssystem unterscheidet sich stark vom deutschen. In Deutschland, dem Land der sogenannten akademischen Freiheit, betrachtet man das belgische System als "verschult". Sind Sie auch dieser Meinung?**

*Ria De Bleser: Vollkommen. Ich habe es während meines Forschungsfreisemesters nochmal als Gastprofessor in Leuven versucht, aber nach meiner Erfahrung hier macht mir das Lehren im „verschulten“ belgischen System keinen Spaß. Das ist mir zu frontal.*

**NB: Stehen Sie in Kontakt mit belgischen Universitäten?**

*Ria De Bleser: Ja, ich habe ein gemeinsames Forschungsprojekt mit der Universität Leuven und einen Sokrates-Austauschvertrag mit der Universität Gent.*

**NB: Führte Sie Ihr beruflicher Werdegang direkt von Belgien nach Potsdam?**

*Ria De Bleser: Über Umwege. Nach meinem Studium in Belgien studierte ich zwei Jahre an der Harvard Universität in USA. Einen Auslandsaufenthalt kann ich jedem Studenten nur empfehlen.*

**NB: Sind auch Belgier unter Ihren Studenten?**

*Ria De Bleser: Semesterweise über das Sokrates-Programm mit Gent. Eine belgische Studentin hat das EMCL-Programm absolviert.*

**NB: Was finden Sie besonders gut an Deutschland? Worin unterscheiden sich, Ihrer Meinung nach, die Belgier am meisten von den Deutschen?**

*Ria De Bleser: Zur Zeit halte ich Deutschland für eines der demokratischsten Länder Europas. Das schätze ich sehr. Ansonsten finde ich Berlin besonders reizend. Ich liebe diese Stadt und ihr Kulturangebot. Die Belgier sind Lebenskünstler und einfach nette Leute. Die Deutschen problematisieren gerne und gut. Es könnte ruhig von beiden Seiten etwas abfärben.*

**NB: Fühlen Sie sich immer noch als Belgierin oder haben Sie bereits viele Bräuche der Deutschen übernommen?**

*Ria De Bleser: Als Belgierin hat man den Vorteil, daß man keine großen Nationalgefühle aufkommen läßt, sondern eine europäische Einstellung hat. Meinen belgischen Paß würde ich nur gegen einen europäischen austauschen, was leider nicht möglich ist. Andererseits wäre es schade, wenn ich überhaupt nichts von meiner unmittelbaren Umgebung übernommen hätte und wenn ich meine ganze Kindheit und Jugend vergessen würde. Alles gehört zusammen, meine belgische Staatsangehörigkeit und mein Status als deutsche Staatsbeamtin.*

## Who is who in Deutschland?

**Botschaft:** Achtung: wir haben eine neue Internetadresse!!

auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: <http://www.diplomatie.be/berlin>

auf Niederländisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinnl>

auf Französisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinfr>

\*Die Websites sind noch im Aufbau und sind leider noch nicht vollständig! !

Konsulat in Köln: [koeln@diplobel.org](mailto:koeln@diplobel.org)

zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Verteidigungsattaché: Kolonel SBH Yvan Vandenbosch –  
[defatt-berlin@t-online.de](mailto:defatt-berlin@t-online.de)

Attaché der Französischen Gemeinschaft Belgiens und der Wallonischen Region: Herr Roger Hotermans -  
[walbru.berlin@snafu.de](mailto:walbru.berlin@snafu.de)

Attaché der Flämischen Gemeinschaft: Herr Dr. Edi Clijsters – [repraesentanz@flandern.biz](mailto:repraesentanz@flandern.biz)

Belgisches Verkehrsamt:

- Flandern: [www.flandern.com](http://www.flandern.com)  
[info@flandern.com](mailto:info@flandern.com)

- Wallonie-Brüssel: [www.belgien-tourismus.de](http://www.belgien-tourismus.de)  
[info@belgien-tourismus.de](mailto:info@belgien-tourismus.de)

Belgische Vereine: siehe Website der Botschaft, dort unter "Adressen" (bisher lediglich auf der deutschsprachigen Website)

Das Interesse an Kunst und Kultur aus Flandern wird in Deutschland immer größer. Möchten Sie über die Initiativen der Flämischen Repräsentanz informiert werden? Dann schicken Sie eine kurze E-mail an [repraesentanz@flandern.biz](mailto:repraesentanz@flandern.biz). Natürlich können Sie uns Ihren Namen und Ihre Anschrift auch per Post (Jägerstr. 52-53, 10117 Berlin) mitteilen. Wir freuen uns auf Sie!

Die Vertretung der Französischen Gemeinschaft und der Wallonischen Region Belgiens veröffentlicht drei Mal im Jahr einen Newsletter mit dem Titel „Lettre Wallonie-Bruxelles Berlin“, der auch in elektronischer Form auf der Website [www.wallonie-bruxelles.de](http://www.wallonie-bruxelles.de) nachzulesen ist.

Hier können Sie neben Informationen und interessanten Links zu allen Kompetenzbereichen der Delegation den Kulturkalender abrufen, der Sie nicht nur über sämtliche Aktivitäten der Delegation, sondern auch über die kulturelle Präsenz von frankophonen belgischen Künstlern in Deutschland unterrichtet.

Sollten Sie Leute kennen, die an *NB* interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse - [Nachbar.Belgien@t-online.de](mailto:Nachbar.Belgien@t-online.de)

Nach Anfrage wird *NB* direkt an sie verschickt.

Wenn Sie *NB* nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit

Koordinierung der Redaktion und technische Gestaltung: Patricia Gykiere

Das Editorial des Botschafters wurde von Frau Marlene Müller-Haas übersetzt